

# „Niemand musste sich verstecken“

Unter dem Dach der Aalener Sportallianz haben sich drei gesunde, funktionierende Vereine zu einem Großverein verschmolzen



Die Abstimmungen in den drei Gründervereinen waren eindeutig: Fast 100 Prozent aller Mitglieder des MTV Aalen, des TSV Wasseralfingen und der DJK Aalen sprachen sich im Dezember 2018 für die Verschmelzung nach dem Umwandlungsgesetz aus. Ein neuer Großverein mit rund 4300 Mitgliedern war geboren. Die gemeinsamen Ziele der Aalener Sportallianz: Noch mehr Schlagkraft für die Zukunft, eine weiterhin hohe Qualität und Vielfalt der Angebote und effektive Verwaltungsarbeit.

Erste Annäherungen gab es bereits 2013. Ab dem Jahr 2015 wurde es schließlich konkret. Ein Projektteam arbeitete in über 23 Projektsitzungen und unzähligen Gesprächen mit Mitgliedern, Ehrenamtlichen und der Stadt an der Verschmelzung. „Die Herausforderung bestand darin, aus den bestehenden, funktionierenden Prozessen der Gründervereine eine neue Organisation zu entwickeln, die wirklich alle Interessen vereint“, erklärt Manfred Pawlita, der seit Februar Geschäftsführer der Aalener Sportallianz ist. „Alle Vereine waren vorher gesunde Mehrspartenvereine, niemand musste sich verstecken“, führt er weiter aus. Der Bescheid über die Eintragung im Vereinsregister flatterte schließlich am 28. Januar 2019 ins Haus.

## Über 40 Kurse in der Freizeit- und Fitnesswelt

Nach dem erfolgreichen Verschmelzungsprozess mussten unter anderem mehrfach vertretene Abteilungen zusammengeführt werden. Im Handball bestand bereits eine Spielgemeinschaft. Auch in der Leichtathletik gab es schon gemeinsame Trainings- und Wettkampfgruppen. „Das war die perfekte Basis, da brauchten gar keine neuen Mannschaften gegründet werden.“ Dennoch mussten alle neuen Abteilungen eine gemeinsame Struktur bekommen. „Auch im Bereich Freizeit- und Fitnesswelt haben wir Gruppen zusammengelegt. Es gibt derzeit insgesamt über 40 Kurse“, berichtet Pawlita. Das Angebot sei dadurch vielseitiger und größer geworden. Zusätzlich wurde eine Ballschule in der schon existierenden und beliebten KISS für den sportlichen Nachwuchs gegründet.



Zufriedene Gesichter bei der Notariellen Beurkundung im Dezember 2018: Die Vorstände der Aalener Sportallianz gemeinsam mit dem Oberbürgermeister Thilo Rentschler (sitzend 2. v.l.), Geschäftsführer Manfred Pawlita (stehend 6. v.l.), dem Notar und weiteren Funktionsträgern aus dem Verein.

Foto: Aalener Sportallianz

Auch in der Verwaltung und Organisation wurde umstrukturiert. Die Aalener Sportallianz besteht aus einem fünfköpfigen, gleichberechtigten Vorstandsteam mit den Zuständigkeitsbereichen Infrastruktur, Sport, Personal und Verwaltung, Finanzen und Recht sowie Kommunikation. Drei der Vorstandsposten wurden mit den ehemaligen ersten Vorsitzenden besetzt, die anderen beiden mit ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden. Jedem der fünf Vorsitzenden sind weitere Ehrenamtliche zugeordnet, die bestimmte Themen des Bereichs bearbeiten. Im Zuge der Verschmelzung und in den Monaten danach wurden außerdem neue hauptamtliche Stellen geschaffen, nicht zuletzt die Position des Geschäftsführers. Auch räumliche Veränderungen gab es. Beispielsweise wurden die Geschäftsstellen der Gründervereine zu einer Hauptgeschäftsstelle zusammengelegt. So fallen doppelte Arbeiten weg. Zwei große Projekte, die parallel zum andauernden Prozess der Neuorganisation laufen, sind die Planungen für den Bau eines Sport- und Bewegungskindergartens und für ein Sportvereinszentrum.

„Alle Mitarbeiter ziehen inzwischen voll mit und sind sehr motiviert“, betont Pawlita. Dass dies viel Geduld und auch Überzeu-

gungsarbeit gekostet habe, möchte er dabei gar nicht unter den Teppich kehren. „Es ist ja nachvollziehbar, dass nicht jeder sofort in Jubel verfällt, wenn man ihm sagt, dass sich die Strukturen und Aufgabenbereiche im Verein verändern“, so der erfahrene Sportfunktionär weiter. Zu jedem Zeitpunkt immer alle mitzunehmen, sei dem Vorstand und ihm daher ein besonders wichtiges Anliegen – auch unter den Ehrenamtlichen. Die Vorstandschaft war mit einer oder mehreren Personen bei allen Abteilungsversammlungen dabei. Bei 15 von 20 Abteilungsversammlungen war Pawlita vor Ort, um Fragen zu beantworten, das Gespräch zu suchen, neue Gesichter kennenzulernen. Die Stimmung unter den Mitgliedern sei sehr positiv. Und dafür lohne sich all der Stress und Aufwand für die fünf Vorstände und ihn. „Denn ohne das Ehrenamt funktioniert auch kein Großverein“, da ist sich der Geschäftsführer sicher. Das gilt umso mehr für das Vorhaben der Verantwortlichen, die Weiterentwicklung nie enden zu lassen. „Wir möchten den Verein permanent voranbringen und sind immer offen für weitere Kooperationen“, erläutert Pawlita. Dafür steht auch das Logo mit einer „Endlosschleife“ in der Mitte. ■

Carmen Freda-Koch